

Rede des Bürgermeisters zur Eröffnung

Der Frauen- und Gesundheitsmesse in Radevormwald am 05.09.2026

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Besucherinnen,
liebe Besucher,
sehr geehrte Ausstellerinnen und Aussteller,
liebe Organisatorinnen und Organisatoren,

es ist mir eine große Freude, Sie heute zur Frauen- und Gesundheitsmesse hier in Radevormwald begrüßen zu dürfen.

Als ich gefragt wurde, ob ich die Eröffnung übernehmen möchte, habe ich sofort zugesagt. Kurz darauf habe ich mir allerdings die Frage gestellt, ob ich als Mann überhaupt der Richtige bin, um eine Frauenmesse zu eröffnen.

Dann wurde mir schnell klar: Ich stehe heute nicht hier, weil ich ein Mann bin. Ich stehe hier als Dejan Vujinovic – und vor allem als Mensch, dem Chancengleichheit, Respekt und ein gutes Miteinander am Herzen liegen. Als jemand, der die Verantwortung sieht, dort anzupacken, wo Politik und Gesellschaft bessere Rahmenbedingungen schaffen können.

Und dass hier und heute die Frauen im Mittelpunkt stehen, ist mehr als berechtigt.

Denn wenn ich mir unsere Gesellschaft – und ganz besonders unsere Stadt Radevormwald – ehrlich anschau, dann fällt eines sofort auf: Frauen halten den Laden am Laufen.

Ob bei uns in der Stadtverwaltung, in Schulen und Kindergärten, in Arztpraxen, im Einzelhandel, in Unternehmen, im Handwerk oder in unserem Gesundheitssystem – überall leisten Frauen jeden Tag einen unverzichtbaren Beitrag. Sie engagieren sich in Vereinen, begleiten ihre Kinder zum Sport oder zur Musikschule, organisieren Familienfeste, kümmern sich um Eltern oder Großeltern und schaffen es irgendwie trotzdem noch, an Geburtstage, Arzttermine und Klassenfahrten zu denken.

All das erlebe ich täglich in meinem Umfeld. Und ganz ehrlich: Ich frage mich manchmal wirklich, wie das alles funktioniert.

Für all das gebührt Frauen unser größter Respekt und unsere Anerkennung.

Aber von Anerkennung allein kann sich niemand etwas kaufen.

Wertschätzung ist wichtig – sie ersetzt aber weder ein gerechtes Einkommen noch eine sichere Altersvorsorge oder faire Chancen im Berufsleben. Deshalb reicht es nicht aus, Frauen für ihre Leistungen zu loben. Wir müssen auch dafür sorgen, dass sich diese Leistungen stärker in den Lebensrealitäten widerspiegeln.

Während viele Männer schon stolz erzählen, dass sie den Wocheneinkauf erledigt oder den Rasen gemäht haben, koordinieren viele Frauen nebenbei gefühlt noch das komplette Familienleben. Oft fällt das gar nicht auf, weil vieles einfach selbstverständlich erledigt wird.

Genau darin liegt aber auch ein Problem.

Denn vieles von dem, was Frauen jeden Tag leisten, ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar – wird aber viel zu selten gesehen.

Kinder großzuziehen, Angehörige zu pflegen oder sich um den Zusammenhalt einer Familie zu kümmern, erscheint auf keiner Gehaltsabrechnung. Dabei würde unser gesellschaftliches Leben ohne diese Arbeit überhaupt nicht funktionieren.

Diese sogenannte Care-Arbeit wird nach wie vor überwiegend von Frauen übernommen – häufig zusätzlich zum Beruf und meist unbezahlt.

Und die Folgen reichen weit über den Alltag hinaus.

Frauen verdienen im Durchschnitt noch immer weniger als Männer. Sie arbeiten häufiger in Teilzeit, weil sie Familie und Beruf miteinander vereinbaren – oder besser gesagt: organisieren – müssen. Dabei ist genau diese Organisation oft ein Vollzeitjob für sich, der jedoch weder auf der Gehaltsabrechnung erscheint noch später bei der Rente ausreichend berücksichtigt wird.

Viele Frauen unterbrechen ihre Karriere für die Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen und erhalten deshalb später vielfach geringere Renten.

Das zeigt: Gleichberechtigung ist heute weniger eine Frage der Gesetze als vielmehr eine Frage der tatsächlichen Lebensrealität.

Deshalb sollten wir Gleichstellung nicht als reines Frauenthema betrachten. Sie ist vielmehr eine Frage der Gerechtigkeit und zugleich eine entscheidende Zukunftsfrage für unsere Gesellschaft. Denn wir können es uns schlicht nicht leisten, auf die Talente, Ideen und Fähigkeiten der Hälfte unserer Bevölkerung zu verzichten oder sie durch unnötige Hürden auszubremsen. Unser Ziel muss deshalb sein, gleiche Chancen zu schaffen – nicht nur auf dem Papier, sondern ganz konkret im Alltag. Doch was bedeutet das eigentlich?

Es bedeutet, dass Kinderbetreuung zuverlässig funktionieren muss, damit sich niemand zwischen Familie und Beruf entscheiden muss.

Es bedeutet, dass Pflege von Angehörigen besser unterstützt werden muss, damit diese Aufgabe nicht selbstverständlich auf den Schultern Einzelner lastet.

Es bedeutet, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten im Berufsleben zu schaffen, Frauen zu ermutigen, Führungsverantwortung zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass gleiche Leistung auch gleiche Chancen und faire Bezahlung bedeutet.

Es bedeutet aber auch, Frauen konsequent vor Gewalt zu schützen und Beratungs- und Hilfsangebote auszubauen. Denn noch immer erlebt jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexualisierte Gewalt. Hinter dieser Zahl stehen Schicksale, die uns alle angehen. Eine Gesellschaft, in der Frauen Angst haben müssen, ist keine gerechte Gesellschaft.

Und schließlich bedeutet Gleichstellung auch, gesellschaftliche Erwartungen zu hinterfragen. Warum sollte es außergewöhnlich sein, wenn Väter Elternzeit nehmen oder Frauen technische Berufe ergreifen? Eigentlich sollte all das längst selbstverständlich sein.

Auch wir als Stadt können unseren Beitrag leisten. Natürlich werden wir nicht jede gesellschaftliche Herausforderung allein lösen können. Aber wir können die Voraussetzungen schaffen, damit Frauen ihr Leben selbstbestimmt gestalten und Familie, Beruf und persönliche Entwicklung besser miteinander vereinbaren können.

Deshalb investieren wir ganz bewusst in Angebote, die den Alltag erleichtern und echte Unterstützung bieten. Wir sorgen dafür, dass Familien auf verlässliche Betreuungsangebote bauen können – mit ausreichend Kindergartenplätzen, dem Ausbau der Offenen Ganztagschule und der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen OGS-Platz. Gerade in den Sommerferien schaffen wir mit unserem Ferienspaß zusätzliche Betreuungsangebote, damit Eltern Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren können.

Wir hinterfragen aber auch unsere eigenen Strukturen. Deshalb passen wir beispielsweise die Öffnungszeiten unserer Stadtverwaltung an die Lebensrealität der Menschen an. Denn nicht jeder hat die Möglichkeit, während der klassischen Bürozeiten ins Rathaus zu kommen.

Wir möchten Frauen außerdem ermutigen, ihre Ideen zu verwirklichen und beispielsweise den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Mit unserem Innenstadtfonds unterstützen wir unter anderem junge Unternehmerinnen dabei, ihre Geschäftsideen in unserer Innenstadt Realität werden zu lassen. Denn wirtschaftliche Unabhängigkeit ist ein wichtiger Baustein für Selbstbestimmung.

Genauso wichtig sind uns Beratung und Begegnung. Mit der Pflegeberatung werden Menschen unterstützt, die Verantwortung für Angehörige übernehmen – eine Aufgabe, die noch immer überwiegend von Frauen getragen wird. Gleichzeitig schaffen wir Räume für Austausch und persönliche Entwicklung: mit Veranstaltungen wie „Richtig investieren“, die sich gezielt an Frauen richten, mit Frauenwanderungen, internationalen Frauentreffs und vielen weiteren Angeboten, die zeigen, wie vielfältig Gemeinschaft, Bildung und gegenseitige Unterstützung sein können.

Und auch das Thema Sicherheit gehört für uns zu einer lebenswerten Stadt. Unser Kommunalen Ordnungsdienst ist in naher Zukunft als sichtbarer Ansprechpartner in der Innenstadt präsent und wird seit Kurzem auch durch eine weibliche Kollegin verstärkt. Das schafft nicht nur zusätzliche Präsenz, sondern gibt vielen Frauen die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen an eine Ansprechpartnerin zu wenden, wenn ihnen das leichter fällt.

Wir als Stadt können nicht jedes gesellschaftliche Problem lösen. Aber wir können dafür sorgen, dass Frauen in Radevormwald die bestmöglichen Voraussetzungen vorfinden: sichere Wege, gute Betreuungsangebote, starke Netzwerke und die Gewissheit, dass ihre Anliegen gehört werden. Denn genau das ist kommunale Politik – nah an den Menschen und nah am Alltag.

Mein ganz besonderer Dank gilt der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Radevormwald Ramona Theis, die nicht nur diese Frauen- und Gesundheitsmesse mit viel Herzblut und großem Engagement organisiert, sondern auch unzähligen Veranstaltungen von Frauen für Frauen möglich macht. Mit ihrem Einsatz und ihrer Überzeugung macht sie Radevormwald zu einem Ort, an dem Information, Austausch und gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt stehen. Ein solches Angebot ist alles andere als selbstverständlich und verdient unsere große Anerkennung.

Mein Dank gilt außerdem den vielen Ausstellerinnen und Ausstellern, den Referentinnen und Referenten sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern. Ohne Ihr Engagement wäre diese Veranstaltung nicht möglich.

Ich wünsche Ihnen allen inspirierende Gespräche, spannende Vorträge, viele neue Eindrücke und vor allem einen wunderbaren Tag hier auf der Frauen- und Gesundheitsmesse in Radevormwald. Herzlichen Dank.